

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bezugspreis: Durch unsere Seiten  
für ein Jahr monatlich 3.50 Mark;  
bei der Geschäftsstelle abgeholt mo-  
natlich 2.50 Mark; bei der Post  
monatlich 3.00 Mark. — Geschäfts-  
verhältnisse wertvoll.

Anzeigenpreis: Die Rubrikation  
besteht aus dem Raum für An-  
zeigen aus Auer und dem Gebiet  
Schneeberg l. — Mark, auswärts  
1.30 Mark, Resten  
Preisliste 3.50 Mark. Bei größeren  
Anzeigen entsprechende Rabate.  
Anzeigenannahme bis 10 Uhr  
des Vormittags.

Spezialdruck-Anschluss Nr. 53. Telegramme: Tageblatt Auergebirge. / Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Auer. / Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998.

Nr. 261

Dienstag, den 8. November 1921

16. Jahrgang

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Besoldungsabfrage wurde vom Reichs-  
rat angenommen. Der Reichsrat stimmte sofort  
einem aus der Initiative des Reichstages hervorgegan-  
genen Besoldungsentwurf zu, wonach die Regierung  
ermächtigt wird, die Umsatzsteuer für gewis-  
se Würfengeschäfte sofort zu erhöhen.

Englische linksstehende Zeitungen stellen  
die Frage, was England eigentlich für die Durch-  
setzung seines Standpunktes in der ober-  
schlesischen Frage während der Pause bis zur  
Entscheidung des Völkerbundesrates getan  
habe.

Das österreichische Defizit beträgt bei einer  
Bevölkerung von nur sechs Millionen 150  
Milliarden Kronen.

Zwischen Lloyd George und den Sinnfe-  
lern ist es zu einer Einigung dahin gekommen, daß  
ein irisches Parlament mit je einem nord-  
irischen und einem südirischen Provinzial-  
rat geschaffen werden soll.

Die nächste Ausgabe des Auer Tageblattes erscheint Don-  
nerstag, den 10. November, zur gewöhnlichen Stunde; am mor-  
gen Mittwoch, den 9. November, erscheint das Auer Tage-  
blatt nicht, weil dessen technisches Personal dem Beschlusse des  
Gewerkschaftsausschusses beigetreten ist, am 9. November die  
Arbeit ruhen zu lassen.

### Washingtoner Probleme.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Als im Sommer dieses Jahres der amerikanische  
Präsident Harding den Gedanken einer Abrük-  
kungs-Konferenz in die von Waffen starrende Welt  
warf, da erinnerte man sich unwillkürlich an die Spa-  
ger Zusammenkunft seligen Andenkens, die ebenfalls  
das Ideal der Abrückung aufs Panzer erhoben hatte und  
ausging wie das Hornberger Schießen. Indessen hat  
Hardings Plan feste Gestalt angenommen und die Dele-  
gationen der Großmächte sind schon unterwegs nach Wa-  
shington, aus dessen Kapitol am 12. d. M. die Konferenz  
eröffnet werden soll. Wird ihr dasselbe Schicksal be-  
schieden sein, wie der Friedenskonferenz im Haag? Kein  
Zweifel, auch dieser Kongreß wird von edlen Worten  
triefen, von Weltfrieden, Gerechtigkeit und anderen schö-  
nen Dingen. Dennoch wird man mehr von ihm er-  
warten dürfen als von seinem Vorgänger, denn die ihm  
gestellten Probleme sind zwangsläufiger, er selbst we-  
niger von Idealismus getragen als von realpolitischen  
Machtfaktoren. Zudem sind die Männer der Vereinigten  
Staaten weder Ideologen noch Pazifisten, die von einem  
allgemeinen Weltfrieden träumen. Der Generalgläubiger  
der Welt ist sich klar darüber, daß es jetzt nach dem  
für die Weltwirtschaft so ruinösen Krieg nicht erneut zu  
einem Beitrittskommen darf. Dabei denkt man je-  
doch nicht an Abrückung, sondern nur an Abrückungs-  
beschränkung. Die aber hängt aufs engste mit der  
Frage zusammen, ob der ungeheuerliche Komplex von  
Streitfragen, die zwischen den verschiedenen Mächten  
stehen, eine glückliche Lösung finden wird. Die beiden  
Hauptkontrahenten sind Amerika und Japan, die um  
die Herrschaft im Stillen Ozean und um die Be-  
herrschung des ostasiatischen Abgabebereichs ringen. Ame-  
rika wünscht in China die Politik der offenen Tür, Ja-  
pan aber betrachtet China als in seiner Einflusssphäre  
liegend und will sich die Konkurrenz vom Leibe halten.  
Außerdem will man dem Expansionsdrang Japans einen  
Steiger vorschreiben, ein Wunsch, der sich unter der For-  
derung der Wiederherstellung der Unabhängigkeit und  
der Integrität Chinas versteckt. Nun aber existiert im-  
mer noch der englisch-japanische Bündnisvertrag, über  
den man in den Vereinigten Staaten äußerst cho-  
kiert ist und der schwer zu widerlegenden These huldigt, daß  
eine Abrückungsbeschränkung für Amerika nur dann mög-  
lich sei, wenn die Vereinigung der englischen und japa-  
nischen Flotte ausgeschlossen sei. England, der Ver-  
bündete der einen und des Feindes der anderen, möchte  
zweifellos am liebsten beide in einen Konflikt verwickeln  
sehen, um sie auf gute Art loszuwerden, kann dies aber  
mit Rücksicht auf Indien nicht riskieren. Darum wird  
es wahrscheinlich nur von dem Preis abhängen, den  
Amerika ihm zu bieten hat, ob es den demnächst ab-  
laufenden Vertrag auflöst oder verlängert. Hier aber  
sehen die französischen Sozialisten ein. Frank-  
reich, das nicht nur als größte kontinentale Militärmacht,  
sondern jetzt auch durch seine Stellung in Syrien den  
Engländern sehr lästig werden kann, empfiehlt sich der  
mit England rivalisierenden See- und Wirtschaftsmacht  
angelegentlich für ein Bündnis, womit Amerika gegen-

über Japan freie Hand bekäme. England seinerseits hat  
vor kurzem seinen Thronfolger auf eine Reise geschickt,  
die ihn auch nach Japan führen wird — vielleicht mit  
der Absicht, Amerika einen Wink mit dem Raumpfad zu  
geben. Frankreich wiederum wünscht in seiner patho-  
logischen Angst vor dem völlig entwaffneten Deutschland,  
daß ihm Amerika Garantien für seine Sicherheit gebe,  
und erklärt, zu einer Abrückungsbeschränkung sonst nicht  
in der Lage zu sein. Die Vereinigten Staaten haben  
aber keine Lust, sich von Marianne vor den Standes-  
beamten und dann vor ihren politischen Wagen spannen  
zu lassen.

Die hier ganz kurz skizzierten Aufgaben der Kon-  
ferenz sind so schwierig und verwickelt, daß große Gefahr  
besteht, daß die Konferenz ins Uferlose gerät. Zudem  
ist die Abrückungsfrage nicht nur eine politische Frage,  
sondern hängt aufs engste mit finanziellen und  
wirtschaftlichen Problemen zusammen. Solange  
für Flotten- und Landheer riesen Summen unproduktiv  
aufgewendet werden, wird die ohnehin schwierige Ge-  
sundung der Weltwirtschaft natürlich noch mehr erschwert.  
Darum wird die Konferenz, ob sie will oder nicht, nicht  
über den Zwang hinwegkommen, Hilfsmittel für die welt-  
wirtschaftliche Krise, im besonderen gegen die interna-  
tionale Verschuldung, zu suchen. Die Sieger des Welt-  
krieges haben daran kein geringeres Interesse als die  
Besiegten. Gerade in Amerika und England sind die  
Wirbeln auf Handel und Industrie in furchtbarer  
Weise zutage getreten. Millionen von Arbeitern sind  
dort zu Mähdrahten verurteilt trotz des Reichtums an  
Gold und Rohstoffen; die Schiffe liegen untauglich an den  
Kais; die Warenhäuser sind bis zum Verstoß vollge-  
stopft. Nicht früher wird die Welt genesen, nicht früher  
wird sie zur Ruhe und zu Frieden kommen, nicht früher  
wird die Arbeitslosigkeit auf der einen, der Ausverkauf  
auf der anderen Seite aufhören, als bis die inter-  
nationalen Schulden auf ein für Gläubiger und Schuld-  
ner erträgliches Maß zurückgeführt, bis die Repara-  
tions-schulden für Deutschland erträglich  
werden. In englischen Handels- und Industriekreisen  
ist diese Ansicht längst Allgemeingut, in amerikanischen  
begnügt sie sich auszudehnen. Und so wird man hoffen  
dürfen, daß genügend starker Einfluß vorhanden sein  
wird, um die Konferenz zur gründlichen Prüfung  
dieser Fragen zu veranlassen. Die Stabilisierung  
der Valuta ist dazu nur ein erster Schritt: ganze  
Arbeit kann nur durch eine Revision des Versail-  
ler Vertrags gemacht werden. Wenn Frankreich sich  
dagegen etwa sträubt, so wird gerade Amerika ihm mit  
Recht entgegenhalten können, daß ein Staat, der neben  
einem wehrlosen Nachbar jährlich zwei Milliarden Gold-  
mark für ein Heer ausgibt, kein Recht hat, um  
Nachlaß seiner Schulden zu betteln. Wenn es der Wa-  
shingtoner Konferenz gelingt, auch nur dieses Problem  
einigermaßen zufriedenstellend zu lösen, so würde sie  
sich um die Menschheit ein größeres Verdienst erwerben  
als je zuvor eine internationale Konferenz. Die Völker  
der ganzen Welt nehmen geistig an diesem Kongreß  
teil. Auch das deutsche Volk hat allen Anlaß, sich für  
ihn aufs lebhafteste zu interessieren, so erkennt auch  
die politischen Probleme seinen Interessen liegen. Denn  
von ihm wird die künftige Gestaltung der Welt-  
politik abhängen, umso mehr, wenn der von Präsident  
Harding geförberte Gedanke einer wahren Über den  
Nationen stehenden Vereinigung der Völker, die den  
Völkerbund ablöst, Wahrheit werden sollte. Von Wa-  
shington hängt der schicksalsschwere Entschluß ab, der  
eine Ära des Wiederaufbaues der Welt einleiten könn-  
te. Ob man dieser großen Aufgabe gewachsen sein oder  
ob es einer intriganten Politik gelingen wird, die Kon-  
ferenz von ihrem hohen Menschheitsziel abzulenken,  
wird die Zukunft lehren.

### 1 Mark = 1.42 Pfennige.

Die deutsche Mark sinkt in rasendem Tempo  
weiter. Gestern sind an der Berliner Börse zellen-  
weise über 300 Mark für einen Dollar bezahlt worden.  
Was das für die Festbesoldeten und für alle anderen,  
die ihre Einnahmen nicht zu steigern vermögen, be-  
deutet, ist gar nicht auszudeuten. Die Rohstoff- und  
Nahrungsmittelkäufe, die jetzt im Ausland getätigt wer-  
den, müssen in Deutschland zu einer wahnwitzigen  
Preissteigerung führen. Gelder paßt sich ja die Kaufkraft  
der Mark draußen sehr bald auch ihrer Kaufkraft im  
Innern an. Es geht nicht an, daß die verantwortlichen  
Stellen in Deutschland länger die Hände in den Hos-  
legen. Die Steuern müssen jetzt beschleunigt erledigt  
werden, dem ungesunden Spekulantentum muß gefeh-  
geberisch ein Ziel gesetzt werden, und namentlich ist es  
nötig, daß sich im Reichs umgebend eine gesun-  
dige Regierung auf breiterer Grundlage

findet. Freilich liegt die Hauptschuld an dem verfall-  
enden Stand unserer Markwährung (300 Mark für  
einen Dollar bedeutet, daß die Mark nicht einmal mehr  
zwei Pfennige wert ist, sondern genau gerechnet 1.42  
Pfennige!) nicht im Lande, sondern bei denen, die den  
Bahnplan des Londoner Ultimatums auf dem  
Gewissen haben. Es ist gar nicht mehr möglich, jetzt  
ausländische Zahlungsmittel zu erwerben und Barzah-  
lungen zu leisten. Mit Recht weist das demokrati-  
sche Abgeordnete und frühere Reichsminister Dr.  
Dernburg nach, der außerdem in verdienstvoller  
Weise im Berliner Tageblatt ein Programm aufstellt,  
ohne dessen Durchführung alle Weiterarbeit vergebens  
ist. Er verlangt die Einbindung und Streckung ameri-  
kanischer Forderungen an die Entente und Kredite an  
Deutschland für Rohstoffe. Die Goldschulden für die  
Reparationen müssen zinslos für 10 Jahre gestundet  
werden, die Sachleistungen können höchstens für eine  
Milliarde Goldmark in Frage kommen. Das innerdeut-  
sche Finanzproblem muß in Ordnung gebracht, die deut-  
schen Noten im Auslandes fundiert werden, und die  
wahnwitzigen Besatzungskosten müssen einen sofortigen  
Abbau erfahren. Die Entente aber hat die Pflicht, die  
deutsche Leistungsfähigkeit auf Grund des Artikels 234  
sofort nachzubrühen. Dieses Programm des demo-  
kratischen Abgeordneten, dessen Sachverständnis nie-  
mand in Abrede wird stellen wollen, müßte sofort das  
Programm einer starken Regierung der Mitte  
werden, und mit gleicher Energie sollte die Finanz-  
ordnung im Innern und die Vertretung dieses Pro-  
gramms nach außen angestrebt werden. Wann wird  
den Parteien, die sich immer noch glauben der Ver-  
antwortung entziehen zu können, die Einsicht aufdam-  
mern, daß sofort gehandelt werden muß?

### Deutscher Reichstag.

#### Die Parteien zu den neuen Steuern.

Der erste Tag der großen Steuerdebatte gab  
bereits einen Vorgeschmack der Schwierigkeiten, die sich  
der Erledigung der Entwürfe entgegenstellen werden.  
Die Sitzung begann ziemlich allseitig. Mit der Erörte-  
rung der Vorlage wird die Aussprache über die deutsch-  
nationalen Interpellation wegen der Valutanot verbin-  
den, die der Abgeordnete Edler von Braun sofort  
begründete. Er stellte fest, daß die Regierung Wirtschaft  
seinerzeit eine Besserung unserer Finanzlage in Aus-  
sicht gestellt habe, wenn das Ultimatum unterschrieben  
werde. Besser ist es aber nicht geworden und er frage  
also, was die Regierung zu tun gedenke. Nach dem  
Ehden von Braun sprach in der Steuerdiskussion der  
Sozialdemokrat Braun (Franken). Seine Rede gab  
nach Inhalt und Fassung berechtigten Anlaß zu der nach-  
herigen Feststellung des Abg. Herold, daß sie im  
wesentlichen gegen die Regierung gerichtet wurde, in  
der doch die Partei des Redners vertreten sei. Braun  
lehnte für seine Freunde sämtliche Vorlesungen in der  
jetzigen Gestalt ab und bemühte sich dann, die Industrie  
zur Devisenhilfe zu bestimmen, indem er darauf hin-  
wies, daß nichts damit getan sei, wenn wir unsere Zah-  
lungsunfähigkeit erklären, weil damit ja nicht zugleich  
auch die Wahrscheinlichkeit von Zwangsmaßnahmen aus-  
geschlossen werde. Für das Zentrum erklärte der Abg.  
Herold, daß seine Partei sich ihre Stellungnahme für  
die Ausschussberatung vorbehalte, worauf der demo-  
kratische Abg. Dietrich als erster eine eingehende und  
überzeugende Darlegung unserer Finanzlage, ihrer  
äußen- und innenpolitischen Voraussetzungen und Ur-  
sachen gab. Er ging davon aus, daß die Reparations-  
lasten bereits 225 Milliarden betragen und bewies, daß  
die Aufrechterhaltung einer derartigen überspannten  
Forderung, die ja noch wachsen muß, je höher der Dol-  
lar steigt, den Ruin des Reiches bedeutet. Mit Recht  
hob der demokratische Abgeordnete die innere Hohlheit  
des Schlagwortes von der Erfassung der Goldwerte her-  
vor und führte aus, daß sie schon von Vermögens- und  
Einkommensteuer erfaßt werden. Schließlich legte der  
demokratische Redner Verwahrung gegen die französische  
Drohung der Beschlagnahme des deutschen Privatvermö-  
gens und Besitzes als Pfand für die Reparation ein.  
Reichswirtschaftsminister Schmidt richtete einen dring-  
lichen Appell an die Industrie, kündigte ein Gesetz zur  
weitgehenden Erfassung der Börsenspekulation an und  
deutete an, daß man erneut an die Auslandsregierun-  
gen herantreten wolle, um von ihnen zu erfahren, welche  
Kapitalien über die Grenze verschoben seien. Dann wurde  
die Stimmung im Hause etwas lebhafter, weil der  
Abg. Heffter sich sofort ziemlich scharf gegen den  
Reichsfinanzminister einerseits und gegen Braun ander-  
seits wandte. Im wesentlichen waren aber die Ausfüh-  
rungen des deutsch-nationalen Finanzabverwandigen auf  
das Motiv abgestellt, daß er alles vorausgesetzt habe.  
Trotzdem sei seine Partei zur sachlichen Mitarbeit im

Kaufmann bereit. Mit besonderer Vorliebe polemisierte er gegen den bisherigen Kaufmannsminister Rathenau...

Kleine politische Meldungen.

Ein Ertrag gegen den Wucher. Wie wir erfahren, hat der Reichsanwalt des Innern einen Ertrag an die Einzelstaaten herausgegeben...

Wichtigere Erhöhung der Kohlensteuer? Wie die Deutsche Wg. hört, soll bei der Reichsregierung der Plan bestehen, die Kohlensteuer um 40 Prozent zu erhöhen...

Der Wasserverkauf Deutschlands. Der Reichskommissioner für die deutschen rheinischen Gebiete hat der Interalliierten Rheinfland-Kommission eine Verordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vorgelegt...

Seuans Annahme, Stegerwalds Ablehnung. Beim Präsidenten des preussischen Landtages ist ein Schreiben Otto Brauns eingegangen...

Nach Preußen Württemberg. Die Regierungsumbildung in Württemberg durch den Eintritt der Sozialdemokraten in das Kabinett ist erreicht...

Die bayerischen Sozialdemokraten gegen die Regierung. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beschlossen, in prinzipielle Gegnerschaft gegen das Ministerium Verzicht einzulegen...

Neue Schlichter bei der Entente-Kommission. Laut Münchner Ztg. hat eine Entente-Kommission, in der sich Offiziere in Uniform befanden...

Wie das Reparationsverfahren verläuft? Wie in eingeweihten Berliner Kreisen bestimmt verlautet, treffen bereits in den nächsten Tagen fünf Hauptbevollmächtigte der Reparationskommission in Berlin ein...

Die französischen Gewerkschaften lehnen eine Revision des Friedensvertrages ab. Wie Journal de l'Europe meldet, haben die französischen Gewerkschaften in der Sitzung ihres Vorstandes...

Die Unterbilanz Sachsens.

750 Millionen Mark Defizit für 1921 und 584 Millionen Mark für 1922.

Heute Dienstag sind dem sächsischen Landtag die beiden Staatshaushaltentwürfe für 1921 und 1922 und die dazu gehörigen Finanzgesetze ausgegangen...

Tadel darf das nicht außer acht gelassen werden, daß die Zahlen im vorliegenden Etat infolge der fortwährenden rapiden Geldentwertung schon ganz erheblich überholt worden sind...

Die Zahlen im vorliegenden Etat infolge der fortwährenden rapiden Geldentwertung schon ganz erheblich überholt worden sind. Ganz besonders aber wird eine ganz außerordentliche Erhöhung der Ausgabeabteilung gegenüber den Einnahmen im Etat die neue ungeheure Erhöhung der Beamtengehälter bewirken...

Von Stadt und Land.

Aue, 8. November 1921. Wanderung der Ortstafeln. Minister Lipinski hat dieser Tage folgende Verordnung erlassen: Aus außerpolitischen Gründen ist es dringend erwünscht...

oder Hauptbeamten baldigt befristet werden. Die Kreis- und Amtshauptmannschaften wollen übermachen, daß diese Bezeichnungen auf den Ortstafeln der Gemeinden binnen zwei Wochen übermäßig werden.

Regelmäßiger Tanztag im November 1921. Als regelmäßiger Tanztag im Sinne von § 4 der Verordnung über Tanzveranstaltungen vom 8. Dezember 1910 ist vom sächsischen Ministerium des Innern anstelle des 20. der 27. November bestimmt worden.

Überwachung des Kartoffelmarktes. Das Wirtschaftsministerium hat neuerdings die Landespolizeiprüfstelle angewiesen, die Preisbildungen auf dem Kartoffelmarkt genau zu überwachen...

Mitglieder-Versammlung im D. S. B. Am Montagabend erstattete Geschäftsführer Stadtrat Schambach aus Plauen im Vereinszimmer des Kaffeehaus Verlages über den Verlauf des Verbandstages des D. S. B. in Essen...

Unterhaltsbeiträge. Die Auszahlung der Unterhaltsbeiträge an sachsen-königliche Staatsangehörige erfolgt am 10. November 1921, vormittag 9 Uhr im Stadthaus Zimmer 18...

Monatsversammlung des Erzgebirgsvereins. Der Erzgebirgsverein Aue hielt gestern, Montagabend, im Wirtshaus Alt-Aue eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach der üblichen Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden...

Vereinigung der Kunstfreunde.

Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Der am Donnerstag, den 10. d. Mts. stattfindenden Aufführung des Werkes schieden wir heute nachstehend eine Inhaltsangabe voraus: Den reichen Juden Nathan führen Handelsgeschäfte oft auf lange Zeit von seinem Hause in Jerusalem fort...

Der Ring der Niramaja.

Roman von Käthe van Beeke. „Herr Baron, draußen ist ein reitender Bote, der Sie zu sprechen wünscht.“ „Wer ist draußen?“ „Hans Heinrich von Seseburg rüchete sich aus seinem Klubstüffel, in dem er ein beschauliches, von Zigarettenrauch umwalltes Nichtstun genoss, erstaunt auf und sah den an der Tür stehenden Diener verständnislos an...

„Haha!“ lachte Hans Heinrich, und Bob lachte leise mit. „So ein Schwerenöhrer! Das ist ja ein ganz geriebener Junge. Der ist ja halsen weiß! Aber dabei habe ich vor Staunen ganz vergessen, zu fragen, was denn los ist, warum er als reitender Bote kommt? Geht es mit der Ahne zu Ende?“ „Nein, Herr Baron. Der Frök sagt, sie wär' noch ganz wie immer, hä! Der Johann gesagt, aber die Postkutsche hätte doch alle...“

Mit einer gewissen Spannung, die aber nichts von Eile und ärtlicher Beunruhigung an sich hatte, sprach er das Siegel und fastete, immer kopfschüttelnd, den antlitz großen, vergifteten Bogen auseinander, und dabei dachte er: „Was die alte Frau noch für eine feste Handchrift hat! Sie muß doch an die Hundert sein. Sie ist ja so ein Stück Unsterblichkeit.“ Dieselben halsen, großen Schriftzüge wie auf der Adresse: Lieber Enkelsohn!

wieder hat leben lassen. Der Tempelherr ist vom Sultan Saladin begnadigt worden, weil dieser in dem Rittern ein große Unschicklichkeit mit seinem verschollenen Lieblingsbruder Assad zu erkennen glaubt. Assad war, einer Christin zuteils, als deren Gemahl nach dem Abendlande gezogen, kehrte jedoch mit keiner Familie, die inzwischen durch einen Knaben und ein Mädchen vergrößert war, nach dem Morgenlande zurück. Der Knabe wurde einem Oheim, dem Tempelherrn Konrad von Stauffen, zur Erziehung übergeben, und als die Mutter starb, landte Assad die Tochter durch einen Reittnecht an den Juden Nathan, der um zu Dank verpflichtet war. Bald darauf fiel Assad bei Katalon, und seine Tochter blieb in den Händen Nathans, der sie liebevoll als eigenes Kind erzog, mit um so größerer Liebe sogar, da ihm das Mädchen als ein Himmelsgeschenk erschienen war, denn kurz vorher hatte er bei einer Judenverfolgung sieben hoffnungsvolle Söhne verloren, die in seinem Hause seines Bruders verbrannten. Da Recha keine Jüdin ist, so hat er sie nach den Grundgesetzen der Vernunft erzogen und wehlt sein Gewissen rein. Sein Gemüt hat sich von den schrecklichen Ereignissen beruhigt, und mit Glücksgütern reichlich gesegnet, führt er ein menschlich frommes Leben und zeichnet sich durch größte Mildtätigkeit aus. Daja hat nun den Tempelherrn wieder ausfindig gemacht, trifft ihn aber nicht in der besten Stimmung, da ihn loben erst ein Klosterbruder verlassen, der in einseitigster Art einen skurrilen Antrag des Patriarchen überbracht, der dem graden, blühenden Rittermann abschrecklich dünkt, weshalb er ihn auch kurz zurückwies. Als nun gar Nathan sich an ihn heranmacht, den er, weil er Jude ist, gar nicht ausziehen mag, da will ihm fast die Galle überlaufen. Doch die Art, wie Nathan seine Ungehörigkeiten erteilt, sogar erklärt und menschlich findet, nimmt ihn nach und nach für den Mann ein, und er schließt am Ende sogar Freundschaft mit ihm. Nathan fordert ihn auf, seine Recha zu besuchen, und er verläßt ihn dann, da ein Boten ihn zum Sultan beschicket. Sultan Saladin ist in Geldverlegenheit. Seine Schwester Sittah hat ihn auf den Juden aufmerksam gemacht, von dem sie auch durch einen Derwisch erfahren, der sich hat verlesen lassen. Schatzmeister Saladin zu werden, nun aber zurück will an den Ganges, wo er befreit von Welt Sorgen und in Armut leben kann. Der Derwisch ist ein Freund Nathans und fordert diesen auf, mit ihm nach dem Ganges zu kommen, dem Sultan mit eins den ganzen Plunder zu lassen, den er ihm nach und nach doch abnehmen werde. Nathan weist ihn zwar lächelnd zurück, doch wehlt er nun, was der Sultan von ihm will. Sittah gibt nicht nach, Saladin auf Nathan aufmerksam zu machen, den das Volk nicht nur den Reichen, sondern auch den Weisen nenne. Unwillig geht der Sultan an das Geschloß. Da er es nun nicht umgehen kann, will er wenigstens nicht nur von dem Reichtum, sondern auch von der gerühmten Weisheit des Juden profitieren, und so stellt er dem Nathan, der im Wahne kommt, daß man Geld von ihm wolle, die verhängliche Frage, welchen Glauben er für den besten halte, den des Muselmanns, des Christen, oder des Juden? Der erstaunte und überraschte Nathan flüchtet eine Falle, und so nimmt er seinen ganzen Scharf sinn zusammen. Er führt den auffordernden Saladin in Form eines sinnreichen Märchens (die Erzählung von den drei Ringen, deren ersten Teil Lessing dem Boccaccio entnahm) zu dem Schluß, daß kein Mensch das Rätsel Gottes zu lösen imstande sei. Der Sultan ist von der Wahrheit dieser Worte so ergriffen, ebenso von der edlen Menschlichkeit und hohen Weisheit Nathans, daß er den Juden bittet, sein Freund zu sein. Erstreut bietet nun Nathan selbst sein Geld an und eilt nach Hause, das zu ordnen. Dort hat der Tempelherr inzwischen seinen Besuch gemacht und ist von Rechas Lieblichkeit, ihrer Anmut, ihrem Geist so hingerissen, daß er dem Vater entgegengeht und um ihre Hand bittet. Nathan zögert. Er hat bei dem Tempelherrn sowohl Weisheit mit dem rechten Vater Rechas gefunden, daß eine Ahnung der Wahrheit in ihm aufsteigt. Der Tempelherr sät diese Zögern als eine Abweilung auf, und nachdem Daja ihm anvertraut, daß Recha gar nicht Nathans Kind, daß sie eine Christin sei, begehrt der junge Tollkopf den Streich, zum Patriarchen zu laufen. Er erzählt ihm — ohne Namenennung —, daß hier in Jerusalem ein Jude eine Christin als Jüdin erziehe. Dadurch glaubt er Recha der Gewalt Nathans zu entziehen. Doch da der Patriarch damit droht, diesen Juden dem Scheiterhaufen zu überliefern, eilt er davon, die Sache als ein Problem bezeichnend. Der Patriarch sucht dennoch weiter zu forschen und kendet den Klosterbruder auf Rundschau aus. Dem einseitigen Bruder klopf das Gewissen, er glaubt, selbst an der Sache beteiligt zu sein. Er eilt zu Nathan, dem er sich als der Reittnecht zu erkennen gibt, der ihm einst den Christentöchterchen gebracht. Nathan erklärt, Recha dem zu geben, der sie rechtmäßig verlangen kann, und da bestimmt sich der Klosterbruder, daß er noch ein Geheubuch von seinem seligen Herrn habe, worin von dessen eigener Hand die Verwandten des Kindes eingetragen seien, er könne es nur nicht lesen, da es arabisch sei. Er bringt das Buch, und Nathan liest die von Assad aufgeschriebene Stammtafel. Jetzt hat er Gewißheit. Schnell eilt er zum Sultan, wohin Recha schon gebracht und der Tempelherr gefordert ist. Dort findet Nathan also alle Personen, die er sucht, beieinander, und nun beweist er aus Assads Buch, daß der Tempelherr und Recha Geschwister sind und Saladin deren Oheim ist. Ihn selbst nimmt man als den Urheber des neuen Gläubens in den Herzensbund auf, und so leben wir durch die Werke der Menschlichkeit Muselmann, Christ und Juden vereint.

Anläßlich der Aufführung von Lessings Nathan der Weisheit Studententrat Doft, im Rahmen der Volkshochschule morgen, Mittwoch den 9. November, abends 8 Uhr in der 2. Bürgerkule am Ernst-Gehrers-Platz einen Einführungsvortrag über Zahlen 50 Hg., Nichtförer 1 Mark.

**Turnen, Sport und Spiel.**

**a. Winterportverkehrs.** Wie uns mitgeteilt wird, hat in den letzten Tagen zwischen der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden und Vertretern verschiedener Verkehrs- und Sportvereine eine Besprechung über Verkehrsverhältnisse für den Winterportverkehr stattgefunden, in der folgende Maßnahmen in Aussicht gestellt sind: Für den Verkehr von Leipzig Hbf. nach Zwickau-Georgenstadt soll bei gutem Sportwetter über Zwidau-Weißenhofsberg ein Sonderzug in jeder Richtung mit 2. bis 4. Wagenklasse abgefahren werden, der mit Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs benutzt werden kann. Der Sonderzug Leipzig Hbf.—Zwickau-Georgenstadt soll Sonnabends nachmittags, der Zug Georgenstadt-Leipzig Hbf. am Sonntag Abends verkehren. Der Verkehr der Sonderzüge wird jeweils rechtzeitig bekannt gegeben werden. Nähere Mitteilungen über den Fahrplan der Sportsonderzüge usw. werden wir bringen, sobald uns weitere Nachrichten hierüber zugehen.

Witkau bei Zwickau, 7. November. Die Schließende vom Sturm zerstört. Die schweren Stürme der letzten Tage haben die Schließende der hiesigen Schließung zerstört. Sie hat deshalb die für das nächste Jahr geplante Fester ihres 75-jährigen Bestehens, sowie zwei Gauschießen abgeblasen.

Witkau, 7. November. Infolge Winterverhältnissen hat das 26. Jahre alte Fabrikarbeiter Mag. Albert.

Der junge Mann hatte sich vor 14 Tagen bei seiner Arbeit mit einem rostigen Nagel am Rücken verletzt, der geringfügigen Verletzung aber anfänglich keine Bedeutung beilegte.

**Blauen, 7. November.** Ein Bauerngut niedergebrannt. In Drosda bei Wausa brannte am Sonnabend abends das große Bauerngut von Leonhard Baumitz nieder. Das Wohnhaus, die Stallgebäude und mehrere Nebengebäude sind vollständig niedergebrannt. Die landwirtschaftlichen Maschinen, die gesamte Ernte und das Vieh sind mitverbrannt. Der Schaden ist ganz bedeutend. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Garnsdorf, 7. November.** Unentgeltliche Kartoffellieferungen für Altersrentner. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein stellte den Alters-, Invaliden- und Kleinrentnern, sowie kinderreichen Familien 142 Zentner Kartoffeln unentgeltlich zur Verfügung. Die übrigen Einwohner erhalten Kartoffeln zu 45 bzw. 50 Mark pro Zentner.

**Chemnitz, 7. November.** Ein Auslichtsturm eingestürzt. Den Stürmen der letzten Tage ist auch der bekannte 20 Meter hohe Auslichtsturm auf dem Geiersberg zum Opfer gefallen. Der im Jahre 1903 erbaute Turm wurde in einer Nacht vollständig umgelegt. Schon vor etwa zwei Jahren vermochte das Holzwerk einem starken Windsturm nicht recht stand zu halten, indem bereits ein Stockwerk abgebrochen wurde, was der Erzgebirgsverein jedoch wieder erneuern ließ. Der Bau liegt jetzt vollständig in Trümmern. Es dürfte gegenwärtig infolge der Kälte keine Aussicht vorhanden sein, daß der Turm wieder errichtet wird.

**Dresden, 7. November.** Flagen der öffentlichen Gebäude am 9. November. Ministerpräsident Buch hat wie wir hören, angeordnet, daß am 9. November, zum dritten Geburtsstage der deutschen Republik, die Regierungsgebäude in den Reichsfarben geflaggt werden.

**Riesa, 7. November.** Zusammenstoß zweier Güterzüge. Auf dem hiesigen Bahnhof sind nachts zwei Güterzüge zusammengestoßen, wobei gegen 20 Wagen aus den Gleisen geschleudert worden sind, von denen sieben zertrümmert wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

**Vermischtes.**

**100 000 Zentner Kartoffeln verschoben?** Das Gewerkschaftskartell in Halle hat dem Reichsernährungsministerium mitgeteilt, daß zur Zeit in Halle 100 000 Zentner pommerischer Kartoffeln lagern, die waggungsweise nach Herbesthal und von dort in die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs weiter verschoben werden; fünf Waggons sind bereits abgegangen.

**Eine brennende Erdgasquelle entdeckt.** Aus Kiel wird gemeldet: Auf dem Gelände eines Weingroßhändlers in Rüsselsheim wurde eine brennende Öl- und Erdgasquelle entdeckt. Auf etwa hundert Meter im Umkreis hat sich der Boden gesenkt. Glühende Asche, aus der hohe Flammen jüngen, bedeckt die Brandstelle. Untersuchungen der Brandstelle durch Sachverständige werden ergeben, ob eine Ausbeute der Quelle möglich ist.

**Ein Dampf getrennt.** Im Sturm und Schneetreiben kenterte am Montag vor der Hafeneinfahrt in Pestingsdorf der Dampfer Kustant, aus Wda. Er hatte insgesamt 80 Personen an Bord, von denen nur zwei noch lebend an die Küste gespült wurden, die übrigen 28 sind ertrunken.

**Hebung des Storkow-Brads.** Am Sonntag nachmittags ist es nach tagelangen Anstrengungen gelungen, das Brad des aus dem Wanasee gelandeten Dampfers Storkow zu heben. Leichen wurden im Schiffsinnen nicht mehr gefunden, dagegen konnte in der Nähe des Brads noch ein Toter geborgen werden. Insgesamt sind bisher zehn Opfer der Katastrophe geborgen. Vier Personen werden noch vermisst.

**Mit 300 000 Dollars verhungert.** Eine 80-jährige Dame Mrs. Margaret Eaton, die in Brooklyn, einer Vorstadt von New York, lebte, ist dieser Tage Hungers gestorben, obwohl sie ein Vermögen von 300 000 Dollars besaß. Nachdem ihr Mann im Jahre 1915 das Zeitliche gesegnet hatte, entließ sie ihre Dienstmädchen, ließ die Jalousien herunter, verließ die Türen und verweigerte allen den Zutritt zu ihrer Wohnung. So hat sie sechs Jahre lang ihre Zimmer nicht mehr verlassen. Die notwendige Nahrung wurde ihr durch eine schmale Oeffnung der Hintertür geschoben. Kinder, die durch die Rigen der Fensterläden neugierig hindurchguckten, sahen eine alte Dame, gekleidet in die Tracht der jetzigen Jahre des vorigen Jahrhunderts, steif und starr in diesem Nachgrübeln am Tisch sitzen. Schließlich nahm sie die Nahrung, die ihr gereicht wurde, nicht mehr an. Sie klagte Nachbarn, die sich erkundigten, daß sie krank sei. Aber die Medizin, die ihr der Arzt verschrieb, nahm sie nicht. Als man mehrere Tage nichts mehr von ihr gehört hatte, erkrank man die Tür und fand sie nun tot. Bei der Durchsicherung ihrer Hinterlassenschaft entdeckte man verschiedene Bankbücher, in denen Werte von 300 000 Dollars verzeichnet waren, und man fand Juwelen und Bargeld im Werte von 50 000 Dollars.

**Das menschliche Paket.** Die Daily Mail erzählt, daß ein Amerikaner, der sich in London nicht zurechtfindend, schließlich auf ein Postamt ging, um dort nach dem Wege zu fragen. Er war aber höchst erstaunt, als ihn die Dame am Schalter mit liebenswürdigem Lächeln fragte, ob er sich nicht als Paket nach seinem Bestimmungsort befördern lassen wolle. Der Bewohner der Neuen Welt, der in praktischen Dingen doch durchaus auf der Höhe zu sein glaubte, hatte noch niemals etwas von menschlichen Paketen gehört. Die Paketbeförderung von Menschen ist aber seit einiger Zeit in London mit großem Erfolg eingerichtet. Die Dame am Postschalter sagte zu dem erstaunten Amerikaner: Bitte, mein Herr, Ihren Namen und Ihre Adresse; ich werde Sie, wenn Sie es wünschen, als Ekspaket befördern lassen. Es kostet sechs Pence für das Laufende. Sie füllte ein Formular aus, verfaß es mit den nötigen Marken, und einige Augenblicke später erschien ein Paketträger oder in diesem Falle besser ein Führer, der das auf dem Formular bezeichnete menschliche Paket schnell und sicher bei der angegebenen Adresse abließerte. Die Daily Mail behauptet sogar, daß sie ihre Paketträger in verschiedenen Fällen sich hat als Ekspaket befördern lassen und daß diese Herren, bei deren Nachrichten es so sehr auf Schnelligkeit ankommt, mit Hilfe der Post viel schneller ans Ziel gelangten, als wenn sie auf sich selbst angewiesen wären.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Berlin, 8. November.** Die Freiheit und der Vorwärts veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf der sozialdemokratischen Partei, der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und der Berliner Gewerkschaftskommission, sowie einen Aufruf des Abendpost. Darin wird die Berliner Arbeiterkraft anlässlich des dritten Jahresfestes der Revolution aufgefordert, in Versammlungen unter freiem Himmel zu demonstrieren. Um 2 Uhr nachmittags sollen die Arbeiter die Betriebe verlassen und geschlossen zu den Versammlungspunkten marschieren.

**Das Raub Obersteins.**

**Berlin, 8. November.** Wie die Blätter aus Königsberg melden, trafen auf der dortigen Königsgrube mehrere französische Ingenieure ein, die der Direktion mitteilten, daß sie nach der Uebergabe von Ostschlesien an Polen die Königsgrube übernehmen würden. Nach einer weiteren Meldung des Lokalanzeigers will ein englisches Kapital im Kreise stehen die dortigen Steinkohlenfelder erschließen lassen.

**Schließung der Benzwerke.**

**Mannheim, 8. November.** Wie der Verband der Metallindustriellen mitteilt, wird die Firma Benz u. Co., Automobil- und Motorenfabrik u. G. in Mannheim den Betrieb ihrer Automobilfabrik am Dienstag früh einstellen und die gesamte Arbeiterschaft, etwa 3500 Arbeiter, entlassen. Als Gründe werden die fortgesetzten Demonstrationen der Arbeiterschaft angegeben, die mit Versammlungen auf dem Fabrikshof, Eindringen in die Verwaltungsgebäude und Direktionsbüros und Bedrohung der Direktoren verbunden waren, sowie die am Montag früh erfolgte Mißhandlung und Verjagung von Betriebsbeamten. Die Schließung der Werke steht mit dem zurzeit schwebenden Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern über Lohnforderungen in keinem Zusammenhang.

**Ende des Berliner Metallstreiks.**

**Berlin, 8. November.** In einer Versammlung der Arbeitgeber im Berliner Gastwirtsgerber wurde der vom Schiedsgericht gefällte Schiedsspruch publiziert. Auch die Arbeitnehmer haben gestern in sechs Versammlungen für die Arbeitsaufnahme auf Grund des Schiedsspruches abgestimmt. Der Vorstand und der Beirat des Kartells der Arbeitnehmerorganisationen hat seine Zustimmung beendigt und festgestellt, daß eine qualitätsmäßige Mehrheit zur Aufrechterhaltung des Streiks nicht vorhanden ist. Der Kartellvorstand erklärte daher den Streik für beendet.

**Brand in Moskau.**

**Berlin, 8. November.** Die Rote Fahne meldet, daß nach einer Nachricht der Wiener Post aus der Strafanstalt Gollna entflohenen Vorsitzenden der kommunistischen Partei Deutschlands Brandler vor zwei Tagen in Moskau eingetroffen ist.

**Eine schwarze Bestie.**

**Mainz, 8. November.** Wie die Mainzer Volkszeitung aus Bingen berichtet, wurde dort der Kaffler der sozialdemokratischen Partei Franz Kröb in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von einem markantischen Soldaten geblödet.

**Unwetter-Meldungen.**

**Berlin, 8. November.** Aus allen Teilen Deutschlands gehen Meldungen über Verwüstungen ein, die durch das Unwetter angerichtet worden sind. In Kiel war der Sturm von starkem Hochwasser begleitet, das in der Stadt und in den Orten an der Kieler Förde erhebliche Schäden verursachte. Eine Anzahl Fischerboote sind gesunken. Einige Dampfer sind im westlichen Teil der Ostsee gestrandet; nähere Nachrichten darüber fehlen noch. Schneesturm wird auch aus Hannover gemeldet. Zahlreiche Telegraphen- und Fernspretleitungen sind zerstört. Im Riesengebirge liegt der Schnee teilweise bis zu einem Meter hoch.

**Frankreichs Antwort an Rußland.**

**Paris, 7. November.** Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet von Bord der Lafayette, Ministerpräsident Briand habe dem Quai d'Orsay die Antwort auf die Note der russischen Regierung übermitteln. Der Sonderberichterstatter glaubt, daß die französische Regierung in ihrer Note von der Anerkennung der Schulden der früheren russischen Regierungen Kenntnis nimmt und Garantien verlangen wird, sowie Sicherheiten dafür, daß die gegenwärtigen Führer Rußlands die internationalen Gebräuche der Zivilisation anerkennen. Nur wenn diese Bedingung erfüllt wird, werde die französische Regierung die Wiederaufnahme normaler Beziehungen mit Rußland in Betracht ziehen können.

**Aue. Mehrere Fundgegenstände.**

als Ringe, Geldtaschen, Geldbeträge usw. sind seit einiger Zeit hier abgegeben worden. Verlustträger können Auskunft darüber im Stadthaus — Zimmer 18 — erhalten.

Aue, 7. Novbr. 1921. Der Rat des Stadt, Polizeibeamt.

Verantwortlicher Redakteur: Feig Knosch. Druck und Verlag: Wuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Aue.

**Henko**  
Symbold Wasch  
Bleich-Soda  
unverändert für Wäsche und Hausarbeit  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf



VEREINIGUNG DER KUNSTFREUNDE DES ERZGEBIRGES  
Donnerstag, den 10. November, abend 7/8 Uhr;  
Gastspiel von Mitgliedern der städtischen Theater in Chemnitz.

**Nathan der Weise**  
Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.  
Eintrittskarten zu 12, 10, 8.50, 7, 6 und 3 Mark in den Zigarrengeschäften Lorenz und Müller.

**Tauschermühle**  
Morgen Mittwoch nachm. Kaffee-Konzert, von 4 Uhr ab keine Ballmusik.

Gastwirtschaft  
**„Zum Schlachthof,“ Aue.**  
Morgen Mittwoch, den 9. November, von nachmittags 3 Uhr an halten wir unser diesjähriges  
**KRÄNZCHEN**  
ab, wozu wir werthe Freunde, Öbner u. Nachbarn freundlichst eingeladen. — Für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt.  
Es laden freundl. ein Arthur Auer u. Frau.

Zulolge der anlässlich des 9. November stattfindenden Revolutionsfeier bin ich gezwungen, meinen  
**Sanz-Abend** auf einen späteren Tag, der noch bekannt gegeben wird, zu verlegen.  
Lehrer der Tanzkunst,  
**Geo Hönlich, Chemnitz, Theaterstraße 94, III.**

**„DEKA“**  
**Telefongesprächszähler**  
registriert jedes Telefon-Gespräch!  
Großvertrieb für das Erzgebirge bei d.  
**Erste Erzgeb. Bühnenrevolutions- und Treuhändgef.**  
— Steuerkanzlei — Aue, Telefon Nr. 725.  
Einzelpreis Mk. 17.50.  
Guter Artikel für Hausierer u. f. w.

**Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei**  
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
Ca. 20 Wäschezellen in der Umgebung.  
Reinste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges.  
**J. Paul Breitf. Schneider, Aue :: Fernruf 381.**

**Achtung! Pianos!**  
Zur Ausführung von erstklassigen Reparaturen sowie Reinstimmungen (langjährige Fachkenntnis) an Flügel und Pianos nimmt Aufträge entgegen  
**Paul Friedrich, Klavierbauer,**  
Johanngeorgenstadt, Schwarzenberger Str. B 1 J.

**Ausgefämmtes Frauenhaar**  
(Wierhaar)  
das Kilo 80 bis 80 Mark kauft  
**Walter Wappler, Friseur-Salon,**  
Ernst-Papststr. 2, gegenüb. Schöden. Fernruf 620.  
Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird

**Herrenwäsche**  
zum Waschen und Bügeln angenommen.  
**Härtel, Ernst-Papststraße 33.**  
Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht

**Geschlechtskranke!**  
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!  
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Zeit, Gonorrhoe, ohne Berufsunfähigkeit, ohne Einwirkung auf andere Gifte, Mannschwäche, schnelle Hilfe, Weiblich. —  
Über jedes der 4 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen Arzt. Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Besetzer. —  
Zuwendung kostenlos gegen 1 Mk. für Porto in geschlossener Doppelbrief ohne Aufdruck durch  
**Dr. med. H. Seemann, G.m.b.H. Sommerfeld 6**  
(Beyl. Frankfurt Ober) Spezialärztliche Leitung.  
Selben genau angeben, damit richtige Broschüre gelangt werden kann.

**Schäferhund** zugelaufen.  
Mag. Friedr. August-Str. 87.

**Conjunctivverein Aue i. Erzgeb.**  
s. G. m. b. H., Aue i. Erzgeb.  
Das Berufskartell Aue und die Betriebsräte aller Industrien haben beschlossen, den 9. November 1921 durch allgemeine Arbeitseuße zu feiern.  
Unsere Verkaufsstellen bleiben daher an diesem Tage geschlossen.  
Die für diesen Tage anberaumte Auszahlung unserer Rückvergütung findet am Donnerstag mit statt.  
Der Vorstand.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.**

**Bezugsanforderung.**  
An der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. Oktober 1921 ist beschlossen worden, das Grundkapital um den Betrag von Mk. 80000000.— auf Mk. 220000000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 80000 Stück über je Mk. 1000.— auf den Inhaber lautende Aktien. Die neuen Aktien sollen für das Geschäftsjahr 1921 zur Hälfte gewinnberechtigt sein und im übrigen den alten Aktien gleichstehen.  
Die neuen Aktien sind von der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin mit der Verpflichtung übernommen worden, einen Teilbetrag den alten Aktionären unter Offenhaltung einer mindestens dreimonatigen Frist derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je nom. Mk. 3000.— alte Aktien eine neue Aktie zu nom. Mk. 1000.— gegen sofortige Vollzahlung bezogen werden kann.  
Nachdem die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:  
Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschlusses  
**bis zum 21. November 1921 (einschließlich)**  
bei unserer Hauptabteilung Brühl 75/77 oder bei unserer Abteilung **Becker & Co.,** Dainstraße 2, in Leipzig, sowie bei unseren Zweigniederlassungen und Depositionskassen, bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin** und ihren Filialen **Wiesfeld, Bremen, Dessau, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Münster, Raumburg, Stuttgart,**  
• dem **Banhaus Altenburg & Bindemann** in Raumburg a. S.,  
• der **Anhalt-Dessauischen Landesbank** in Dessau,  
• der **Bank für Thüringen** vormals **H. M. Strupp** Aktiengesellschaft in Meiningen,  
• der **Bayerischen Disconto- und Wechselbank A.G.** in Nürnberg,  
• der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** in München,  
• dem **Banhaus Frenzel & Poetsch** in Halle a. S.,  
• dem **Banhaus Ernst Haassengier & Co.** in Halle a. S.,  
• der **Norddeutschen Bank** in Hamburg, Hamburg,  
• dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.G.** in Köln u. seinen Filialen in Aachen, Düsseldorf und Wachen,  
• dem **Banhaus Wilm. Schick** in Magdeburg,  
• der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G.** in Mannheim,  
• dem **Banhaus V. Wolfrum & Co.** in Aulzig (Eibe),  
unter Einreichung eines mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldebogens, der bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden kann, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.  
Auf je Mk. 3000.— Nennwert ohne Gewinnanteilscheinbogen einzureichende alte Aktien wird eine neue, für das Geschäftsjahr 1921 zur Hälfte gewinnbringende Aktie zu Mk. 1000.— zum Preise von 175 % gewährt. Bei dem Bezuge ist der Preis in bar mit insgesamt Mk. 1750.— für je eine neue Aktie zu Mk. 1000.— Nennwert zu zahlen. Der Schlussnotenstempel geht zu Lasten des Beziehenden.  
Gegen Zahlung des Bezugspreises werden Kassenquittungen ausgegeben. Die neuen Aktien werden nach Fertigstellung gegen Rückgabe dieser Kassenquittungen ausgehändigt. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien wird bekanntgegeben werden. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.  
Die Vermittlung des An- und Verkaufes des Bezugsrechtes übernehmen die Anmeldestellen.  
Leipzig, im Oktober 1921.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

**Felle!**  
Ziegen, Hasen, Kaninchen, Warden, Felle, Fuchs, Maulwurf- und Angerfelle, sowie sämtliche andere Fellarten  
**kauft**  
zu den höchsten Preisen  
**Kurt Junghans,**  
Häute, Felle und Rauchwaren  
Aue, Ernst-Papst-Str. 19.

**Fette Gänse**  
verendet fortwährend jedes Quantum in Postpaketen, Nachnahme, gestochen trocken gerupft 8—10 Pfd. schwer, das Pfd. 12 Mk., unten 11.50 Mk. franko.  
**Adwig Eitengerader,**  
Gänsefelle, Kaninchenfelle,  
Reußling II, Oberbayern.

**Junger Herr sucht 1. sofort gutmüthliert. Zimmer.**  
Stadtmitte, mit od. ohne Pension. Angebote unter **A. T. 7170** an das Auer Tageblatt erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
von solchem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter **A. T. 7133** an d. Auer Tagebl.

**Verloren Geldbörse**  
Der ehrl. Finder wird gebet, dieselbe gegen Belohnung abzugeben.  
**Ziegelstraße 2, II.**  
Verloren wurde gestern Vorm. von unbekannt. Angefallten ein **1000.— Mk. Schein.**  
Der ehrliche Finder wird unter Zustimmung guter Bekanntschaft gebeten, seine Absicht in der **W. T. 7165** unter **A. T. 7165** niederzulegen.

**Einschlüsselbund**  
ist verloren gegangen. Bitte abzugeben bei **Oppstein, Friedrich-August-Str. 9, 1.**

**Das Putzen macht mir nur Vergnügen, wenn ich dazu**  
**Urbin**  
Kann Kriegen  
Schuhputz „Urbin“ überal zu beziehen! Terpenin-Ware in Dosen mit Sancerote

**Seltene Gelegenheit!**  
Gebrauchte echt amerikanische  
**Gummi-Mäntel**  
aus Heeresbeständen. — Einzelpreis 180—200 Mk.  
Verkauf und Musterlager am **Mittwoch** vorm. 10 bis nachm. 3 Uhr  
**Rästners Gasthaus, Aue.**

**Zu verkaufen in Aue:**  
1 Kuchbaum-Büffel (sehr gut erhalten),  
1 rotes Plüschsofa, 1 Auszugtisch,  
6 Rohstühle, 1 kupferarb. Salongarnitur,  
1 Salonisch (nußbr.), 1 Servierisch (nußbr.).  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des **Blattes.**

**Zigarren-Geschäft**  
eventuell mit Hausgrundstück zu kaufen gesucht.  
Befällige Angebote unter **A. T. 7052** an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

**W. Mallner**  
Damen- und Herren-Frisier-Salon  
Schneeberger Straße 24.  
**Damen-Kopfwäsche**  
Frisieren, Ondulieren, Elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage  
Anfr. sämtl. Haararbeit, Lager fertiger Zöpfe, Ankauf von ausgekämmtem Frauen-Haar zu Höchstpreisen, Seifen — Parfümerie.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger**  
Höf- u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Reparaturen an Taschenuhren und Großuhren**  
fährt schnell und sauber aus  
**Georg Zengler, Uhrmach.**, Aue, Schneeberger Str. 66, Empf. gleichzeitg. mein Lager in Uhren und Goldwaren.

**Sofas u. Matratzen**  
wech. gut u. billig aufgestellt.  
**Möbel-Schmidt**  
Wettinerstraße 6. Telefon 567.

**NORDDOISCHER LLOYD**  
**SÜD-AMERIKA**  
**Brasilien**  
**Argentinien**  
und anderen Staaten  
**Südamerika**  
**Mexico: Cuba**  
**Afrika: Ostafrika**  
Reisegepäckversicherung  
Lloyd-Luftdienst  
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksaaten durch  
**Norddeutscher Lloyd**  
Bremen  
und seine Vertretungen  
in Aue: **Johann Ed. Dietel**, Bahnhofstr. 41,  
in Annaberg-Buchholz: **Georg Edelmann**, Waldschloßchenstr. 3

**Unerreicht, unübertroffen, allen anderen voran**  
geht Breitfuchs's  
**Saldo-Buchführung**  
für  
**Fabrik- und Handels-Großbetriebe.**  
Ohne jede Mehrarbeit, sogar die zeitraubenden Monats-Sammel-Buchungen ersparend, zeigt sie alle wichtigen Bestände als Kasse, Checs und Wechsel, Debetoren, Bank, Postchec, Giro, Waren, Rohstoffe usw. wie auch Schulden, Accepte u. a. Verpflichtungen  
**täglich, stündlich an!**  
Sie kann jeder bestehenden Art von Buchführung angegliedert werden, dabei keine großen Umwälzungen, keine Schemata, kein unbeholfenes amerikanisches Journal usw.!  
Arbeitskräfte, Geld und Zeit ersparend, ist sie tatsächlich  
**unentbehrlich**  
für Geschäfte und Büro mit lebhaftem  
**Konto-Korrent- und Bankverkehr!**  
Anlagen und Einrichtungen dersh. erfolgen prompt, ebenso Vorführung ohne jede Verpflichtung, bei Berücksichtigung jeder Betriebs-Eigenart durch die  
**Erste Erzgeb. Bühnenrevolutions- u. Treuhänd-Gesellschaft - Steuer-Kanzlei - Aue, Tel. 725.**

**Auto-Schneefetten**  
Original „Evotec“  
für Last- u. Personenwagen zum Fabrikpreis liefern  
**Neumann & Hänig, Chemnitz,**  
Höllnerstraße. Fernruf 8959.

**Für ausgekämmtes Frauenhaar**  
(Wierhaar)  
zahlen per Kilo 80—100 Mk.  
**Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.**

Mit beliebiger Anzahlung  
**Hotel, Galkhof, Benshons-Haus,**  
sonst an guter Lage ein  
**Haus m. Geschäft**  
(Brande gleich) vom Besitzer zu kaufen ges. Vermittl. verb. Angebote unt. **B. 8. 17565** an **Muboi Hoffe, Braun-schweig** erbeten.  
**2 Winterjoppen,**  
für 1922 passend, und eine **Stiefelhose** zu verkaufen.  
Zu erfr. im Auer Tagebl.  
Gut erhaltenen  
**Puppenwagen**  
zu vert. **Königsstr. 23, I rechts.**  
**Guter Arbeitsanzug**  
halten. **Königsstr. 23, I rechts.**  
für 17—18 jährigen Herrn, billig zu verkaufen.  
**Schneeberger Straße 25, 1.**

**Berichtigung.**  
Die Beeridigung unseres lieben Entschlafenen  
**Friedrich Wilm Schmiedel**  
findet **Mittwoch einhalb 3 Uhr, nicht 3 Uhr** statt.  
Die trauernden Hinterbliebenen.